

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Von Monsr. Clerc, Kön. Frantz. Consil. Med. Ord. gefertigte vollkommene Chirvrgie

Le Clerc, Charles Gabriel

Dresden, 1707

VD18 1019777X-001

Andere Handlung von denen Operationibus der Chirurgie

[urn:nbn:de:bsz:31-95694](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-95694)

Andere Handlung

Von denen Operationibus der Chirurgie,

nehmlich

Von denen Brüchen.

Das 1. Cap.

Von dem Bruch der Nasen.

Wenn der Nasen-Bruch groß ist / so sind die Nasen-Löcher verstopft / und der Geruch gehet verlohren. Diesen nun zu recht zu bringen / soll der Chirurgus ein klein mit Baumwolle umbwundenes Stäbgen nehmen / und in die Nasen-Löcher / so gelinde und sanfft / als es nur seyn mag / die Beine wieder in die Höhe zu heben / hinein stecken / und den Daumen seiner linken Hand auff die Nase legen / die Beine zu fassen / und zurück zu halten. Wann die Beine wieder in Ordnung oder an den rechten Ort gebracht worden / soll er

Die Zubereitung und das Gebände

vor die Hand nehmen. Er / der Chirurgus. soll in die Nasen-Löcher kleine bleyerne Röhlein / von

derg leichen Grösse und Gestalt / die sich sùglichs
darzu schickt / hinein stecken. Diese Röhren
unterhalten die Beine / und machen die Respi-
ratori leichte. Man muß sie aber nicht zu tief
hinein stossen / damit die Nasen-Wände nicht
beschädiget werden / und sollen sie in Theriben-
tin-Del mit Spiritu vini angefeuchtet seyn. Es
müssen auch kleine Handhaben an diesen Röhren
seyn / daß sie an die Nüze können angeheff-
tet werden.

Wann keine Wunde an der Nasen ist / so
brauchet es kein Gebände. Wosern aber bey
dem Bruch auch eine Wunde ist / soll man
nach adhibirten Remediis, auf ieder Seiten der
Nasen eine mit einem kleinen dreyeckichten Kar-
tenblatt bedeckte dreyeckichte Compressse auffle-
gen. Diesen kleinen Apparatum verwahret
man mit einer vierzippelichten Schleuderbinde.
Dieses ist ein Stücke Leinwad / 2. Finger breit
und eine halbe Elle lang. Man spaltet es an
zwey Enden die Länge lang / und lässet in der
Mitten drey quer Finger ganz beysammen / oder
unzerschnitten. Das gleiche dieser Funde
leget man auff den Bruch / lässet die oberen
Köpfe hinter das Genicke durchgehen / führet
sie wieder hervor ; Die untern sollen auch
hinten durchlauffen / Creutzweise über die
oberen gebunden / und also wieder hervor ge-
zogen werden. Wosern die Nasenbeine
nicht wieder in gute Ordnung gebracht wer-
den /

den / so
auch n
Fleisch
garstig

Bon

2
Höhen
ches er

het / so
cket.
so muß
einem
den. V
Stelle

Die
mache
so legt
an ein
beyde
backen
Chev

den/ so folget eine grosse Ungestalt darauff/ wie auch nicht weniger ein Durch das auswachsende Fleisch und die Nasen-Geschwäre verursachter/ garstiger Gestanck.

Das 2. Capitel.

Von dem Bruch des Unter-Kinn-Backen.

Der Operator soll die Finger in des Kranken Mund stecken / die hervorgehenden Höhen derer Beine zusammen zu drücken/welches er von aussen auch thun muß.

Wann ein Bein über das andere weggeheth/ so werden sie ein wenig auseinander gestreckt. Sind die Zähne aus ihrem Orte getreten/ so muß man sie wieder hinein bringen/ und mit einem gewichsten Faden an die gesunden anbinden. Wann nun die Beine wieder an Ort und Stelle gebracht sind/so mag der Chirurgus

Die Zurüstung und das Gebände

machen. Ist der Bruch nur auff einer Seiten/ so legt man auff die Fläche des Kinnbackens eine an ein dicke Kartenblatt genähete Compresse. beyde nach der Gestalt und Grösse des Kinnbackens. Das Gebände dieses Bruchs heisset *Chevestre, Capistrum, eine Halffter.*

Die

Dieses zu machen/ soll man eine mit einem Kopff drey Ellen lang/zween Finger breit/auff gerollte Binde nehmen; Den Anfang machet man Circul.rund umb den Kopff gang herum/ und gehet über die Stirne / fället hernach mit der Binde hinab unter das Kinn / darauff machet man sich wieder in die Höhe / über den Backen/ nahe bey dem kleinen Augenwinkel/ da man über den Bruch wegstreichet / nachmahls ziehet man die Binde über den Kopff/ und wiederumb unter das Kinn hinab / einen schlechten Band (asciam doloire) über den Bruch zu machen: Man fährt fort/ drey oder vier Circumvolutiones, Umwindungen und Doloires auff den Bruch zu machen; Darauff läffet man die Binde auff das Kinn hinab fallen / die Züge der Binden zu befestigen/ gehet über der Stirn fort/ und höret umb den Kopff herum auff.

Ist der Kinnback auff beyden Seiten zerbrochen/ soll man eine Compressen und ein dicke Kartenblat oder gepaprt Papier/ gegen dem Kinn zu durchstochen/ und von der Gestalt des ganzen Kinnbackens/ aufflegen: Das Gebände wird gemacht/ wie wir allbereit gehöret haben/ da die Doloires oder Binden (asciaz) der Kinnbackens Seiten bereitet werden. Oder man soll das doppelte Capistrum mit einer Binde 5. Ellen lang/ und 2. Finger breit/ auff 2. Knäule/ nehmlich an denen zwey Enden zusammen gerollet/ machen.

Unter

Unter
ber die
dem K
herab/
gebund
ab/ gel
Bruch
über e
(ascias,
dem K
de auff
anzuha

Bon

Ma
ge
währen
stößet
wieder
Hervo
ckene
man k
dem Y
leboge
richtet
Oder r
gen/ih

Unter dem Kinne fänget man an/ steigt über die Backen hinauff/ bindet es oben über dem Kopff Creuz-weise/ steigt hinter dem Kopff herab/ da die Binde noch einmahl Creuz-weise gebunden wird/man steigt unter das Kinn hinauf/ gehet Creuz-weise / und steigt über dem Bruch in die Höhe / gehet drey oder viermahl über eben die Züge / und machet Binden (ascias, Doloires) über die Kinnbacken; Auf dem Kinn kehret man wieder zurücke/ die Binde auff der Stirn rings um den Kopff herum anzuhalten.

Das 3. Cap.

Von dem Bruch des Clavicula, da der des Achsel-Beinleins.

MAn lässet den Kranken in einem Stuhl sitzen/ ziehet ihm den Arm hinterwärts zu/ während der Zeit ihm ein Geselle die Achsel hervor- stößet; Indessen soll der Operator die Beine wiederum an ihren Platz bringen/ indem er die Hervorragungen wegstößet/ und das eingesunkene Bein wieder heraus ziehet. Oder aber/ man kan einen Spiel-Ball nehmen/ denselben dem Patienten unter die Achsel legen/ ihm die Clavicula wider die Rippen drücken/ unterdessen richtet der Chirurgus das gebrochene Glied ein. Oder man kan den Kranken auff den Rücken legen/ ihm ein auswärts rund-gebogenes Corpus

unter die Achseln stellen/als etwan einen hölzernen Napff/oder eine Schüssel/und ihm die beyden Achseln zusammen drücken / damit sich die zween Enden am Bein wieder empor heben/welche wieder einzurichten der Chirurgus ihm angelegen lassen seyn soll.

Die Zurüstung und das Gebände.

Die Hölen über und unter dem Achsel-Bein soll man mit Compressen/ die mit ihren dicken Karten-Papiren versehen sind/und noch mit einer andern über dem Bein/welche dem Achsel-Bein bey nahe gleich sehen soll/ und wiederum mit einer grossen Compresse, von welcher die andern bedecket werden/ ausfüllen: Diesen Apparatum soll man mit der Bandage, die Capeline heisset/ befestigen / so ferne nur der Bruch mitten in dem Achsel-Bein ist.

Man nimmet eine Binde 6. Ellen lang/ 4. Finger breit/ auff zwey Knäule gewunden: diese appliciret man in ihrer Mitten über den Bruch/ eines von ihren Endē lässet man über die Brust herab fallen/ den andern Kopff ziehet man hinter dem Rücken unter die Achsel/welche der ungesunden entgegen stehet/ über der Brust/damit man über das andere Ende der Binde/ die man in die Höhe hebt/ fortkommen könne/ einen schlechten Band (Doloire, Asciam) auff dem Bruche zu machen: Das andere Ende ziehet man unter der

Fran

francien
die Dolo
aufheben
Clavicu
machet
herum v
ne/bis es
thut auch
bern Et
bedecket
welches
cul-Bin
und Cin
nennet
Kranich
oder m
herum v

Wo
Schult
ches Sp
Knäul
breit/ n
den un
ber ist/
ret man
man ei
dann
terwär
andere

francen Achsel fort/und über die Binde/welche die Doloire gemacht hat/ welche man wieder aufhebet/wann man die dritte Doloire über der Clavicula machet: Diese Circul-runde Züge machet man immer fort. um den ganzen Leib herum und diese Doloire über dem Achsel-Beine/bißes ganz über und über bedecket ist: Man thut auch etliche Circul-Binden über dem obern Theil des Arms/ neben seinem Kopff: Man bedecket mit etlichen Circularibus das Spatium, welches sich zwischen denen schlechten und Circul-Binden (Doloires und Circulaires, Ascis und Circularibus) des Arms befindet. (man nennet diesen Raum Geranium, Storch oder Kranich-Schnabel) Die Binde hält man an/ oder machet sie fest / wenn man um den Leib herum runde Züge machet.

Wofern der Bruch nahe an dem Kopffe der Schulter wäre/so müße man das Gebände/welches Spica heißet/ mit einer Binde auff einen Knäul gewunden/ 5. Ellen lang/ und 4. Finger breit/ machen. Man ziehet das Ende der Binden unter der Achsel/die der ungesunden gegen über ist/hinter dem Rücken/das andere Ende führet man unter der francen Achsel weg/da macht man ein KY oder ein X über der Achsel: Vorn dannen kehret man unter der andern Achsel hinterwärts zu/und kömmt von vorne her wieder ein anderes KY über dem Bruch zu formiren; man

fähret fort/ 3. oder 4. KY über dem Bruch zu machen; man machet zwey runde an dem obern Theil die Schulter/die einen Triangel darstellen welchen man Geranium nennet/diesen Triangel bedecket man mit denen Doloires, und höret um die Brust herum b auff.

Das 4. Cap.

Von dem Bruch des Schulter- Blats / Scapula.

DAs Acromium, Summitas humeri, oder oberste eufferste Theil des Schulter-Blats ist es gemeinlich/ der zerbrochen wird; und daß eben die Mitte der Schulter zerbrochen sey/wird daran erkannt/ wann der ganze Arm von einer Erstarrung eingenommen wird. Der Chirurgus soll den Ort/ wo der Bruch zu finden/ wohl untersuchen/ die Herfürragungen derer Beins in ihren Ort wieder zurück stossen. Wann die Splitter stechen/ soll man eine incision thun/die selben wegzunehmen/oder die Spiken davon zu schneiden. Wann die Reduction oder Wieder einrichtung geschehen / so schreitet man zu der

Zubereitung.

Man leget über die Schulter eine Compresse, und eine grosse Pappe oder Karten-Pappir/von der Grösse und Hehnigkeit des Beines / und

machet
heisset
und 4.
Binde
unter d
het; D
fort/ un
Rücken

Ma
get über
und ein
formir
man so
(Ascias
bedeckte
umb d
ich bey
get da
Brust

W

W

weiter
denen
Rippe
Kram

machet das Gebände/welches Stella, der Stern/ heisset/ mit einer einköpffigten 4. Ellen langen/ und 4. Finger breiten auffgerollten Binde; Die Binde ziehet man hinter dem Rücken/ ihr Ende unter der Achsel/die der Krancken gegen über stehet; Das andere Ende gehet unter der Achsel fort/ und hernach drüber weg/ mitten auff dem Rücken ein KY zumachen.

Man gehet unter der andern Achsel fort/ steigt über die Schulter/ um herunter zu lauffen/ und ein anderes KY mitten auff dem Rücken zu formiren. Mit diesen Zügen der Binde fährt man so fort/ und machet die schlechten Binden (Ascias, Doloires,) biß daß die Schultern ganz bedecket sind. Man machet auch Circulrunde umb den Ober-Theil des Schulter-Blats/wie ich bey der Spica gemacht habe; Man endiget das Gebände mit Circulrunden umb die Brust herumb.

Das 5. Cap.

Von dem Bruch derer Rippen.

Wann die Rippe gebrochen ist/ so gehet eines von denen Enden in die Brust hinein/ biß weilen heraus. Manchmahl bleiben auch an denen Beinen ein Ende an dem andern. Die Rippe nun wieder einzurichten / läßet man den Krancken auff die gesunde Seite legen/ leget ein

Pflaster von Mastix über den Bruch/zerret und ziehet es mit Gewalt/und dieses Anziehen zeucht zuweilen das Bein/welches biß in die Brust hina ein gehet/ zurücke; aber die rechte Maniere ist diese/ daß man nemlich einen Schnitt thue/ in die Rippe/ mit dem Finger wieder in die Höhe zu bringen.

Giebt sich die Rippe heraus/ so soll man die Krancken auff einen Stuhl setzen/ und sich gegen die andere Seite/ dem Bruch gegen über krümmen/ ihn auch den Odem an sich halten lassen/ daß er sich wacker auffblase/ aber die Luft nicht von sich gehen lasse/ damit sich die Brust erweitern könne/ und also stößet der Chirurgus die Rippe wieder an ihren Ort. Wann sie nun wieder eingerichtet ist/ so mag man sich zu dem

Gebände und *Apparat*

richten. Man legt eine Compresse bey dem Bruch/ und zwey kleine Pappen-Deckel / wie das Creuz des Heil. Andrez, eine andere Compresse über das alles/ und über diese noch einen grossen viereckigten Pappen-Deckel/ über welchen noch eine Compresse geleyet wird.

Das Gebände wird von einer Serviette, dreyfach zusammen geleyet oder gemacht/ die leyet man um die Brust herum/ nehet sie an/ und verwahret sie mit einem Scapulari oder Achsel-Bande;

de; Dieses ist eine Binde 6. Finger breit/ hat in der mittlen ein Loch/ daß der Kopff dadurch gehen kan/ die zwey Enden des Achsel- Bandes werden von vorn und von hinten an der Serviette angehefftet.

Das 6. Cap.

Von dem Bruch des Sterni, oder des Brust-Beins.

Hierbey muß man den Patienten auf den Rücken legen lassen; ein auswärtsgebogen rundes Corpus darunter/ seine beyde Schultern beschweren/ um dieselbige hinterwärts zu stossen/ und das eingesunkene Sternum wieder empor zu heben. Oder/ man kan auch eine incision auf das Bein thun/ daß man darzu kome/ und ganz gelinde einen Bodenzieher darüber appliciren/ das Bein wieder in die Höhe zu heben. Wann es nun wieder eingerichtet worden ist/ so kan man

Das Gebände und die Zubereitung

machen. Man soll eine Comresse und einen Pappen-Deckel über das Sternum, dem Theile fast gleich/ legen. Das Gebände wird von einer Serviette, die von ihrem Scapulari befestiget ist/ zubereitet. Oder aber man machet die Quadri-

gam mit einer auffgerollten Binde mit zwey
Köpfen/ 5. Ellen lang/ und 4. Finger breit
Die Binde zu appliciren/ fänget man unter der
Achsel an/über der Achsel machet man ein KY.
Mit denen 2. Globis oder Koken fährt man
wieder hinab/mit dem einem vorwärts/ mit dem
andern hinterwärts. Man gehet unter der
Achsel fort/ bindet die Köpffe Creutzweis
über der Schulter/ läset die Binden von hinten
und von vorn hinab/ und machet hinten und
vorn ein KY.

Die Binde wickelt man um die Brust/ und
machet die (Doloires. Ascias) schlechten Binde
Darmit fährt man fort/ bis die Binde ausgehet
und hält sie/vermittelst eines runden Zuges/ um
die Brust herum an.

Das 7. Cap.

Von der Operation des Bruchs der rer *Vertebrarum*, Rück-Gewerben oder Gelencken.

Gemeiniglich sind es die Apophyses oder Pro-
cessus derer *Vertebrarum*. die gebrochen sind
und selten ihre Corpora selbst; Man erkennet
daß das Corpus des Wirbelbeins an dem Hals
und Rücken gebrochen ist/ wann/ durch die Läh-
mung des Armes/ mit Verlust der Empfindliche-
keit/ durch Verhaltung des Urins/ und durch die
Para-

Paraly-
sacht
sich de
schlage
zusam
stocher
über d
broche

W
an den
diese A
nur ei

Die
zuricht
legen/
die Be
ihr na
chet er

D

W
soll m
langes
pens
und ü
ner an
wird

de mit
Finger
man unter
man ein K
fähret ma
wärts/ mit
unter der
Creutzwe
en von hint
hinten un

Brust/
ten Hint
de ausgeh
Zuges/ un

uchs de
verben

es oder Pro
rochen sind
erkennt
dem Halfe
ch die Läh
mpfindlig
d durch die
Para

Paralyfin des Sphincteris ani, welches verur
sacht/ daß er seine Excrementa nicht kan beh
sich behalten. Wann solche Symptomata zu
schlagen/ so muß man urtheilen/ daß das Marck
zusammen gequetschet und durch die Spitzen ge
stochen ist. Diese nun wegzubringen/ kan man
über dem Corpore der Vertebra, um die ge
brochene Gegend einen Schnitt thun.

Wann allein die Apophyses oder Processus
an dem Rückgrad zerbrochen sind / so werden
diese Accidentia sich nicht anmelden / sondern
nur einige Schmerzen zu empfinden seyn.

Diese Vertebrae aber zu reduciren und ein
zurichten muß man den Krancken auf den Bauch
legen/ und der Chirurgus wird sein bestes thun/
die Beine wieder in die Höhe zu heben/ und sie in
ihr natürlich Lager zu bringen. Hierauff ma
chet er

Die Zubereitung und das Ge bände.

Wann ein Processus Spinofus gebrochen/
soll man auf jeder Seiten desselben ein kleines
langes Bäuschlein legen/ und mit einem Papp
pen Deckel/ eben wie das Bäuschlein gestaltet/
und über jedweden Pappens Deckel noch mit ei
ner andern Compresse zudecken. Das Gebände
wird von einer Serviette, die von ihrem Nchfel

bande zusammen gehalten wird/ gemacht/ oder man kan auch wohl die Quadrigam anbringen/ wie wir bey dem Bruch des Sterni Unterricht gegeben haben.

Das 8. Cap.

Von dem Bruch des *Osis Sacri*,
grossen Rückbeines.

Dieses Bein wird wieder eingerichtet / wie dasjenige derer anderen *Vertebrarum*. Dessen Gebände und Zubereitung wird mit einem T, so um die Gegend des Ani ein Loch hat/ oder mit dem doppelten π angeleget. Man machet eine Binde zwey Finger breit/ und ziemlich lang/ das *Corpus* über denen Hüften zu umgeben. Mitten in dieser Binde heftet man eine andere von dergleichen Breite / und etwas lange/ daß sie über den *Apparatum* des *Osis Sacri*, und zwischen denen Beinen weglaufe/ sich vorn an den ersten Gürtel anzuhängen. Das doppelte T wird gemacht/ wann man Binden / einen Finger weit von einander/ an die Binden / die um den Leib herum gehen soll/ zusammen hänget. Dieses Gebände soll mit einem *Scapulari* oder Achselbande befestiget werden.

Das

Das 9. Cap.

Von dem Bruch des Coccygis,
Guckguck- oder Schwanz-
Beinleins.

Coccyx wird gemeinlich durch einen Fall zerbrochen/und sencket sich hinein. Solches wieder zu recht zu bringen/ soll man den Zeige- Finger in den Anum, bis an den Bruch stecken/ es wieder heraus zustossen. Die andere Hand wird es von aussen in guten Stand befördern helfen. Hierbey macht man eben dergleichen

Gebände und Zubereitung.

Was den Bruch des Ossis Sacri betrifft / so muß sich der Krancke auff die Seite legen/ und auff einen Stuhl mit einem Loch setzen / wann er aufstehen will.

Wann das ungenannte Bein (Os innominatum) zerbrochen wäre/ müste man/ nachdem es wieder eingerichtet worden / das Gebände Spica machen.

Dieses Gebände haben wir bey dem Bruch Claviculæ des Achselbeinleins beschrieben.

Das

Das 10. Cap.

Von dem Schulter Bruch.

Wann dieses Bein wieder eingerichtet werden soll/ so muß man es gewaltig strecken/ zumahl so diezwey Enden Creuz-weise über einander gehen. Der Krancke muß sich auff einen Kleinen Stuhl setzen/ein Geselle muß den Beschädigten halten/und zwey andere müssen einer an dem obern Theil/und der andere an dem untern/ über (nicht aber unter) dem Ellebogen ziehen. Indessen soll der Operator die zwey Beine wieder einrichten/ und sie auff allen Seiten mit denen Ballen seiner Hände schliessen. Darnach machet er

Die Zubereitung und das Gebände.

Anfangs wird um den Bruch herum eine Compresslein einem Liquore, als in rothen Wein oder in oxycrato befeuchtet / übergeschlagen. Man soll 3. Binden/3. oder 4 Finger breit/ und anderthalb Ellen lang/ haben; Die erste über den Bruch legen/ um welche 3. Circul-runde wol zusammen gezogen gemacht werden. Mit den Kleinen Dolloires, oder schlechten Binden (Aseis) steigt man in die Höhe nach dem Ober-Arm/ und befestiget die Binde um den Leib. Die andere Binde

Binden
ersten ge
den Bru
fahren/ u
unter der
ist / mac
Compre
herum/ l
stigen.

Es lie
tion die
fangen v
unter der
grossen a
der Läng
bereinar
pen mac
get den
Man
und den
Mitten
hinein/h
über de
muß hö

Binden soll man auf den Bruch der Seiten/der ersten gegen über/appliciren/ 2. Circulares über den Bruch machen/ die Länge des Arms herab fahren/ u. Doloires machen/ die Binde soll man unter dem Ellbogen/ welcher nicht zu bedecken ist/ machen. Ferner soll man 4. länglichte Compressen auf den Bruch/um den Arm gang herum/ legen/ und mit der dritten Binde befestigen.

Es lieget nichts dran/ ob mit der Application dieser dritten Binde oben oder unten angefangen werde. Man soll sie um den Leib/oder unter dem Ellbogen anmachen; den Arm mit 2. grossen an denen Enden gebogenen Pappen/ nach der Länge des Armes/umwinden/ aber nicht übereinander Creuzweise führen. Diese Pappen machet man mit 3 Bändern an/und hängt den Arm in eine Binde.

Man machet sie von einer grossen Serviette, und den Anfang/solche zu appliciren/ in ihrer Mitten unter der Achsel. Den Arm leget man hinein/hebet die 4. Enden in die Höhe/ die man über der andern Achsel anbindet; die Hand muß höher seyn/ als der Ellebogen.

Das

Das II. Cap.

Von dem Bruch des Beines an dem Vorder-Arm.

Wenn die beyden Beinen oder Röhren des Vorder-Armes zerbrochen sind/so muß eine stärkere Ausstreckung vor die Hand genommen werden/als wann nur eines zerbrochen ist. Diese zu verrichten / soll ein Geselle den Arm über dem Ellebogen mit seinen beyden Händen fassen/ und ein ander Geselle soll ihn über der Hand-Wurzel angreifen/ unter der Zeit kan der Chirurgus die Beine mit seinen beyden flachen Händen zu rechte richten/ daß keine Ungleichheiten zu mercken. Darauff mag er

Die Zurüstung und das Gebände

appliciren. Und dieses kan allhier eben dasjenige seyn/ welches bey dem Armbruch gebraucht wird. Die Binden/ welche in die Höhe steigen sollen/ müssen über dem Ellebogen liegen bleiben. Will der Krancke in dem Bette liegen bleiben/ so muß sein Arm auff einem Küssen ruhen/ und der Ellebogen ein wenig höher/ als die Hand/ liegen.

Das

Das 12. Cap.

Von dem Bruch des *Ossis Carpi*,
oder der Hand-Wurzel.

Wann die Beine *Carpi* oder *Meta-Carpi* zerbrochen sind/ soll ein Geselle den Arm über dem Faust-Gelencke/ und ein ander die Finger halten/ der Chirurgus aber die Beine wieder in ihren Ort und Stelle bringen/ dergestalt/ daß keine Ungleichheiten zu spüren seyn.

Das Gebände und die Zubereitung.

Bei dem Bruch am Faust-Gelencke brauchet man eine Binde auf einen Kopff oder Knaul gewunden/ die soll 6. Ellen lang/ und 2. Finger breit seyn: Man macht 3. Circel über das Faust-Gelencke/ ziehet sie durch die Hand zwischen dem Daumen und dem Zeige-Finger/ und machet ein KY auff dem Daumen: Wann man unterschiedene *Doloiros* oder schlechte Umschläge (*Ascias*) auff dem *Carpo* gemacht hat/ soll man auff das Faust-Gelencke eine Compressse, und einen kleinen Pappen-Deckel/ wie das Faust-Gelencke geschulten/ legen. Oben an dem Vorder-Arm kan man *Doloiros* (*Ascias*) machen/ das Gebände über dem Ellbogen/ und den Arm in einer Binde zu halten.

Das

Das 13. Cap.

Von dem Bruch des *Metacarpi*.

Zween Diener oder Gefellen sollen die Hand halten/ wie bey der Reduction und Wieder-einrichtung des Carpi, während der Zeit bringen sie der Chirurgus wieder zurecht/ und leget die Beine in ihr natürliches Lager.

Der *Apparatus* und die *Bandage*

werden von einer auff einen Kopff gewundenen 5. Ellen langen/ und 2. Finger breiten Binde gemacht. Diese Binde soll man an dem Faust Gelencke durch runde oder Circular-Gänge feste machen/ über dem Meta Carpo zwischen dem Daumen und dem Zeige-Finger fortgehen/ und auff der Hand ein KY machen; Darauff führet man fort Doloires und mehr KY zu ziehen/ bis der Meta-Carpus bedeckt sey; Darnach leget man eine Compresse und einen Pappen-Deckel auf den Meta-Carpum, und eine in die Hand/ von eben der Figur/wie der Theil. Das irren-dige der Hand verwahret man/ und bedeket alles/ wie zuvor/ mit (Doloires, A. C. iis,) schlechten Binden/ und continuiret damit/ bis über den Ellbogen/ allwo die Binde feste gemacht wird.

Das

Das 14. Cap.

Von dem Finger-Bruch.

Je Finger wieder einzurichten/ist leicht ge-
 sehen/und mit einer geringen Streckung
 verrichtet. An einem jeden Finger mach man
 einen kleinen Apparat/um oder Band/uey nahe
 wie bey dem Arm; Die Finger muß man ein
 wenig krümmen und das inwendige der Hand
 mit einer Compressen versehen/dieselben in die-
 ser Situation zu erhalten; Die Compressen muß
 mit einem Bande angehalten/ und der Arm in
 einer Schärpe oder Binde getragen werden.

Das 15. Cap.

Von dem Schenckel-Bruch.

(Femoris.)

Wann das Bein des Schenckels nahe bey
 seinem Capite zerbrochen ist/ so ist der
 Bruch sehr schwer zu erkennen. Wann die Bei-
 ne übereinander weggehen/ welches daran zu
 mercken/ so ein Bein kürzer/ als das andere
 ist/so wird eine sehr starke exension oder Stre-
 ckung erfordert; Sind die Hände darzu nicht
 kräftig genug/ muß man Seile/ anziehende
 Rollen/ und andere Maschinen oder Rüstun-
 gen zu Hülffe nehmen. Zeit während der Stre-
 ckung muß der Chirurgus die Daumen über
 das gebrochene Bein halten/ dasselbige in
 Ha sei

seinem Platz zurück zu stossen. Hierauff machter

Die Zubereitung und das Gebände.

Die Höle des Schenkels soll mit einer grossen Compressse, von eben der Länge/ als die Krümme des Schenkels ist/ ausgefüllet werden. Dazu gehören 3. Binden / 4. Finger breit. Denn diejenige/die man zu erst anleget/ muß 3. Ellen lang seyn/ die andere 4. Ellen/ wie auch die dritte 4. Ellen lang: Hiervon werden 3. Circulaires über dem Bruch gemacht/indem man durch kleine Doloires in die Höhe steigt/ und umb den Leib herumb wird sie angehalten; Die andere Binde soll 2. Circulares über dem Bruch machen/da steigt man durch kleine Doloires, oder schlechtemwindungen (Ascias) hinab/ die über dem Knie auffhören/oder aber man fährt damit fort die ganze Länge nach dem Schienbeine: sie soll unter dem Fuß fortgehen / und wieder über das Schienbein in die Höhe steigen. Über den untern Theil des Schenkels soll man eine Compressse legen/ die von unten grösser / als von oben seyn soll/ den Schenkel damit durchaus gleich zu machen: so soll man auch 4. längliche Compresssen / und über dieselben Schindeln von eben dergleichen Länge/und dergleichen Breite legen/ und sie mit einer einfachen Compressse verbinden und einwickeln.

ckeln. S
deln r
durch d
soll 2. g
the dies
Daß nic
Bände
Fuß ka
auff ein
Schenk
cte Sa
Schaaf
die eusse
2. Ruffe
gen/und
auszufü
pressen
auf das
eine gr
auch ein
Bände
dreyen
Seiten

B

D

ff macht
 Ge
 mit einer
 / als die
 let wer
 Finger
 anleget
 len/ wie
 werden
 t/in dem
 steigt/
 ingehalt
 res über
 ch kleine
 (Afcias)
 der aber
 ge nach
 uß fort
 in in die
 weil des
 gen/ die
 ll/ den
 chen: so
 n / und
 gleichen
 sie mit
 einwi
 kein.

ffeln. Die dritte Binde soll man über die Schin-
 deln rollen / von unten damit anfangen / und
 durch die Doloires in die Höhe steigen: Man
 soll 2. grosse Pappen/ Deckel drüber legen/ wel-
 che diesen ganzen Apparatam umfassen/ doch
 daß nicht einer über den andern liege; mit 3.
 Bändern soll man sie anbinden; Unter dem
 Fuß kan man eine Sohle legen/ und die Ferse
 auff einen kleinen Pulster ruhen lassen/ den
 Schenckel und das Knie soll man zwischen star-
 te Schienen legen / deren innere biß an die
 Schaam-Seite oder das Weiche gehen / und
 die eussere ein wenig länger seyn muß/ man soll
 2. Küffen auf jeder Seiten unter das Knie le-
 gen/ und 2. andere unter die Knöchel/ die Hölen
 auszufüllen; Diese Küfflein oder grosse Com-
 pressen sollen zwischen denen Schienen seyn;
 auf das Schienbein leget man die Länge lang
 eine grosse Compresse, und über den Schenckel
 auch eine/ die Schienen binder man mit drey
 Bändern an das Schienbein / und auch mit
 dreyen an den Schenckel / auswendig und zur
 Seiten machet man Knoten.

Das 16. Cap.

Von dem Bruch der Rotula,
oder Knie-Scheibe.

Die Rotula oder Knie-Scheibe wird in un-
 terschiedene Stücken/ die Länge u. die quere/
 Ha 2 zer

zerspalten und zerbrochen. Ist sie die quere oder schieff zerbrochen / so gehen die 2. Stücken auseinander. Bey dieser Gelegenheit will eine starcke Streckung vonnöthen seyn; indem man nun mit dieser beschäftiget ist / soll der Chirurgus den obern Theil der Rotula wieder an ihren Ort stossen.

Ist die Rotula nach der Länge zerbrochen; so muß man keine Streckung vor die Hand nehmen / weil die Stücken des Beines in ihren Platz bleiben. Wann diese Wiedereinrichtung vollendet ist / so macht man

Die Zubereitung und das Gebände.

Ist die Rotula überzwerch gebrochen / so soll man eine Binde nehmen 3. Ellen lang / und 2. Finger breit / und dieselbe auff einen oder 2. Köpffe umbwickeln: oben an der Rotula anfangen / an der Kniebiege ein KY, und unter dem Knie eine Circul oder runde Binde machen; darauff soll man mit auff- und niedersteigen / vermittelst derer gleichen Binden (Dolores) fortfahren / biß die Rotula ganz frey offen sey.

Ist aber die Rotula nach der Länge gebrochen / ist so viel gesagt / als von oben herabwärts / so soll man die Vereinigungs-Bandage machen. Die Binde soll 3. oder 4. Ellen lang / und 2. Quer
Fin

Finger
ben;
man u
Knäuel
den;
men si
dergejt
et we

W

beyde
mahls
gehet
ist das
soll.

bein-
wärts

Q

nicht r
nomm
chen

die b

Wäl

der

mach

Finger breit seyn/ und in der Mitten ein Loch haben; Den Anfang mit ihrer Application soll man unter dem Knie machen/ einen von denen Knäulen steckt man durch das Loch der Binden; Man muß die Rotulam scharff zusammen ziehen / und die Binde wohl umbwickeln/ dergestalt / daß die Knie-Scheibe ganz bedeckt werde.

Das 17. Cap.

Von dem Bein-Bruch.

Wann nur Tibia, die Bein-Röhre zerbrochen / so wird sie hinein gestossen; Sind beyde Beine entzwey / so sperren sie sich oftmals auff beyden Seiten voneinander/ oder es gehet eins über das andere weg/ in diesem Fall ist das Schienbein kürzer / als es nicht seyn soll.

Wann nun die Fibula oder kleine Schienbein-Röhre entzwey ist/ so begiebt sie sich außwärts.

Wosfern nur ein Bein zerbrochen ist/ so ist nicht noth/ daß eine so starcke Streckung vorgenommen werde/ als wann sie alle beyde gebrochen sind; Ist nur eines entzwey/ so ziehet man die beyden Seiten fein gleich mit einander. Während der Zeit / als die Gesellen ziehen/ kan der Chirurgus die (Reduction) Einrichtung machen/ indem er die Beine am Ende eines zu

Na 3

Dem

dem andern bringet; Wann die große Lehe in ihrer richtigen natürlichen Situation ist / so mercket man / daß die Beine recht eingerichtet sind.

Die Zubereitung und das Gebände.

Man fänget an / eine einfache in einem darzu tauglichen Liquore befeuchtete Compresse umzuschlagen: Man soll drey Binden haben / drey Finger breit / die erste 3 Ellen lang / die andere auch 3 Ellen lang / und die dritte viertheil Ellen lang; Darmit soll man drey Circular runde Umbwindungen / so recht feste angezogen sind / machen / durch (die Doloires oder) gleiche Umbwindungen in die Höhe steigen / und die Binde oben über dem Knie feste machen; Die andere soll auff dem Bruch mit 2. Circularibus anfangen; durch 2. (Doloires, ascias, oder) schlechte Bindungen steigen / unter dem Fuß wegzugehen / nachmahls steigt man wieder in die Höhe / und befestiget sie / wo sie auffhöret. Das kan man mit einer Compresse, die unten dicker ist / als oben / ausfüllen. Darauf die 3. länglichten Compressen / 2. Finger breit / und so lang / als das Schienbein / und über diese die Schindeln von einem gefaltene / schwanken Holz überlegen / mit einer einfachen Compresse einwickeln / mit der dritten Binde feste machen / diese ohne Unterschied von oben oder von unten auff eine denen ersten

entgeg
herur
Dolo
wo sie

D
Ende
fassen
überei
enger
3. Zw
ten an
ten zu
die S
Wick
welch
nen C
Man
pelt /
Stro
sie fei
Sohl
ner C
ches d
ret.
den C
weise
zuheff
len / d
Sch
Die C

entgegen gesetzte Art anlegen/ in die Höhe oder herunter steigen / indem man die Alcias oder Doloires machet / und dieselbe feste machen/ wo sie ausgehet.

Dieses alles soll man mit grossen/ an den Enden rund gemachten Pappen-Deckeln/ umfassen / sie müssen aber nicht Creuzweise übereinander weggehen / von unten sollen sie enger/ als von oben seyn; Man hefftet sie mit 3. Zwirnbändeln zusammen/ fänget in der Mitten an / und knüpffet sie von aussen mit Knoten zusammen. Das Schienbein soll man in die Schienen legen / und die Ferse auff einen Wickel oder Pulster von Leinen Tuch legen/ an welchen in 2. Bändel hefftet / die über denen Schienen zusammen gebunden werden: Man machet sie von einem geringen Tuch doppelt/ wickelt sie an denen Enden auff/ und thut Stroh / und ein klein Stäbgen in die Mitten/ sie fein zu befestigen. Der Fuß wird mit einer Sohlen von Pappen-Deckel oder Holz/ mit einer Compressse, oder einem kleinen Pulster/ welches darüber genähet wird/ garniret/ verwahret. Mitten an dem Rande der Sohlen werden Schnuren angenähet/ die läffet man Creuzweise fortlauffen / sie an denen Schindeln anzuhefften/ u. noch andere an das Ende der Sohlen/ die an das Band/ welches die Mitte der Schienen zusammen bindet/ angehefftet wird: Die Schienen hefftet man zusammen mit drey

Na 4 Bän-

Händen/und fänge mit dem mittelsten an/ die Knoten aber machet man von aussen; Die Schienen versichert man mit 4. Compressen/ auff jeder Seiten 2. die Jolen unter dem Fuß-Knochen auszufüllen; Das Schienbein hält man ein wenig hoch/ leget einen Bogen d rüber / die Decken zuhalten/ und die Schienen gehen über das Knie und den Fuß weg.

Der Apparatus oder Zubereitung bey den complicirten Brüchen.

In denen Armen/ Schienbeinen und Schenckeln wird ein Gebände von 8. Köpfen gemacht. Darzu nimmet man eine Leinwand/ so lang als der Theil ist/ und ziemlich breit/ daß sie Creuz weise mag gemacht werden; man leget sie dreyfach übereinander; schneidet die Leinwand an 3. Orten auff jeder Seiten durch/ läset die Mitten gang flach und gleich eben / dieses machet 8. Köpffe oder Binden/ deren jede 4. Finger breit seyn soll. Die Köpffe von oben sind ein wenig kürzer/ als die von unten; Die Binden mit 8. Köpfen leget man über die Schenckeln/ und über diese eine Compress 4. Finger breit/ so lang als die Schenckeln/ die verhindert/ daß der Eiter nicht auff das Gebände falle/ und auff diese Compress leget man das Schienbein.

Wann man die Wunde verbunden hat/ so fänge man an/ den Bruch mit einem derer Köpffe/ die Creuzweise über einander gehen sollen/ zu

ambro

ambros
mit dem
zwo
Schien
und das
andere
allverei

Von

Beine

ders
Beine

Die

Köpffe

der sie

gehört

mahl

die B

über

schet/De

mache

festen
Schien
Knie
allen
dation
derer

umbgeschlossen. Wann nun das Schienbein mit denen ersten Köpfen verbunden ist/so leget zwei längliche Compressen auf die Seiten des Schienbeines / die anderen Köpffe hebet auff/ und das übrige von dem apparatus alles miteinander / wie wir es bey dem einfachen Bruche allbereit beschrieben haben.

Das 18. Cap.

Von dem Bruch derer Fuß-Beine.

By Wiedereinrichtung des Bruchs derer Beine an dem Fuß hat man sich nicht anders zu verhalten / als bey dem Bruch derer Beine an der Hand.

Die Zubereitung und das Gebände.

Hierzu brauchet man eine Binde von zwey Köpfen/ die muß 3. Ellen lang seyn. Man windet sie anfangs über die Knöchel rund umbher/ gehet darmit über den Fuß/ umb welchen sie einmahl rund herumb gezogen wird/ziehet hernach die Binde Creuzweise über den Metatarsum, über welchen man etliche Viereckschläge machet/dergleichen auch über die Höhen/die Binde machet man über denen Knöcheln des Fußes feste/ oder/ man fähret ganz die Länge an dem Schienbeine fort in die Höhe/dieselbe über dem Knie zu befestigen. Dieses Gebände dienet in allen Brüchen derer Beine am Fuß/ wird Sandalion (nach Fason derer hölkernen Schuhe derer Dönniche) genennet.

Ala 5

Hande